

Prävention in Hamm

Österreicher im Friedrich-Wilhelm-Stift zu Gast

BOCKUM-HÖVEL ■ Um sich über Maßnahmen im Rahmen von „Kein Kind zurücklassen! Kommunen in NRW beugen vor“ (KeKiz) in Hamm zu informieren, kam am vergangenen Montag eine 25-köpfige Delegation aus dem österreichischen Vorarlberg ins Bockum-Höveler Friedrich-Wilhelm-Stift (FWS).

Die Delegation, hauptsächlich bestehend aus österreichischen Kommunalpolitikern mit dem Schwerpunkt Familienpolitik, ist selbst aktiv in einem vergleichbaren Programm, „familieplus – Vorarlberg“. Neben Hamm ist die Delegation zu Gast in den KeKiz-Städten Arnsberg, Dortmund und Dormagen. Darüber hinaus werden sie in Düsseldorf Gespräche mit den auf Landesebene Verantwortlichen des Modellvorhabens von Staatskanzlei, Bertelsmann-Stiftung und Familienministerium führen.

In Bockum-Hövel wurde ihnen die Präventionskette von der Schwangerschaft bis zum Übergang in die Sekundarstufe I vorgestellt. Akteure aus

den einzelnen Altersphasen von Kindern haben informiert. Ein besonderer Fokus wurde dabei auch auf die Gestaltung der Bildungsübergänge gelegt.

So stellte Susanne Reckzügel vom FWS den Eltern- und Babytreff Rabatz, Doris Pirog von der Kita St. Pankratius und Veronika Kramer von der Kita Ermelinghof ein einheitliches Dokumentationssystem für Hammer Kitas, bei dem alle Eltern die gleichen Informationen erhalten, vor. Für Kinder im Grundschulalter informierte Frank Wagner von der städtischen Gemeinschaftsgrundschule über den so genannten „Übergangskalender“, bei dem Kitas und Grundschulen in Hamm eng miteinander kooperieren. Weiterhin wurden bildungsbegleitende Maßnahmen und soziale Trainingsprojekte vorgestellt. „Es ging grundlegend darum, zu zeigen, wie die KeKiz-Präventionsarbeit in Hamm funktioniert“, so Michaela Tzianis, Präventionskoordinatorin für Bockum-Hövel. ■ ccc



Eine österreichische Delegation informierte sich im Friedrich-Wilhelm-Stift in Bockum-Hövel über Präventionsarbeit. ■ Foto: pr